

# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Botenstellen und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die Kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften, Königlich und Gemeinde-Behörden.

No. 90.

Sonnabend, den 3. August 1907.

11. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Die Ankunft des Kaisers vor Saphis erfolgte nach guter Fahrt Dienstag Abend 10 Uhr. Der für Mittwoch morgen angelegte Spaziergang nach Stubbenammer mußte wegen zweifelhaften Wetters unterbleiben. Mittags sah Seine Majestät Frau Staatsministerin Witwe und Cerimonie-meister von Gschel-Platen nebst Gemahlin zur Frühstückstafel.

Der Erlös aus Beitragsmarken der Zuwahlbenverficherung hat im Monat Juni d. J. die außerordentliche Summe von 13 164 231,75 Mk. erreicht. Selbst wenn man die Feiertage, die in den einzelnen Gegenden Deutschlands im Juni gefeiert werden, nicht in Betracht zieht, so verbleiben für den Juni 1907 immer noch 25 Arbeitstage. Ueber eine halbe Million Mark haben also täglich Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Alters- und Zuwahlbenverficherung aufgebracht. Den größten Erlös hatte im Juni die Rheinprovinz mit 1 628 040 Mk., es folgt das Königreich Sachsen mit 1 305 145 Mk. und dann Schlesien mit 1 078 631 Mk. Alle übrigen Verpflegungsanstalten haben unter einer Million, d. h. Berlin und Brandenburg getrennt. Zusammen würden die beiden die Einnahmen der Rheinprovinz noch um eine Kleinigkeit und zwar um 418 Mk. übertreffen.

**Motorradkorps.** Nach einer Mitteilung der Versuchsabteilung der Verkehrstruppen an die Motorradfahrer-Vereinigung soll während der diesjährigen Kaisermanöver ein Versuch mit der Verwendung von etwa 20 freiwilligen Motorradfahrern für den Nachridendienst gemacht werden. Falls die Probe günstig ausfällt, soll nach dem Muster des freiwilligen-Automobilkorps ein freiwilliges-Motorradkorps gegründet werden, dessen Mitglieder sich bei kurzen, zehntägigen Friedensübungen erproben können.

Nach einer Meldung des stellvertretenden Gouverneurs von Kamerun sind im Bezirk der

Residentur Wamama Unruhen ausgebrochen. Ein Angriff des Fullah Mahdi auf den Residenten von Wamama, Hauptmann Zimmermann, dem eine Kompanie der Schutztruppe zur Verfügung steht, konnte erfolgreich abgelenkt werden. Hauptmann Zimmermann hat sich mit dem Residenten der Fichadje-Länder, Oberleutnant Stimpel, zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens in Verbindung gesetzt. In eingeweihten Kreisen legt man den gegenwärtigen Unruhen keine Bedeutung bei.

**Frankreich.** Der Kassationshof in Paris lehnte die Berufung des Bürgermeisters Ferroul gegen den Beschluss des Gerichtshofes in Montpellier ab, wonach die vorläufige Haftentlassung Ferrouls verweigert wurde. Ferroul ist gelegentlich des Wingerstreits wegen Aufhebung und Nichtachtung der Gesetze verhaftet worden.

In Perpignan kam es abermals zu einer Meuterei unter den Soldaten des 53. Regiments. Die Unzufriedenen konnten nur mit vieler Mühe in der Kaserne zurückgehalten werden. Wie private Meldungen besagen, sind vom Kriegsminister für den ganzen Süden strenge Maßregeln angeordnet worden, um jede Meuterei zu vermeiden.

**England.** Die englische Flotte ist wieder um ein Tausendstausend umgewöhnlicher Größe vermehrt worden. Wie verlautet, sollen in den nächsten Monaten drei weitere Schiffe dieser Art eingestrichelt werden.

Die Erfolge Frankreichs und Deutschlands mit dem lentbaren Militärschiff erwecken in England Beunruhigung. Auf Betragen erklärte der englische Vizekonsul Major Baden-Powell: Frankreich hat große Resultate erzielt. Deutschland hat plötzlich einen großen Schritt vorangetan; aber England wird nicht zurückbleiben. Auch in England wurden Experimente vorgenommen, die gute Ergebnisse hatten.

**Spanien.** Der Senat hat die Zuckersteuervorlage, die monatlang heiß umstritten war angenommen. Man hofft damit einer Wingerkrise (wie in Südfrankreich) am besten zu begegnen.

**Balkankstaaten.** Die letzten Agrarunruhen in Rumänien hatten jetzt ein Nachspiel. Der Prozess

gegen die Soldaten und Unteroffiziere, die im Departement Malchlas sich ihren Vorgesetzten vor den Rebellen mit den Waffen widergesetzt, ist jetzt beendet worden. 58 von ihnen wurden zu Degradation und lebenslänglicher Zwangsarbeit und 17 andere zu verschiedenen Strafen verurteilt.

**Italien.** Die Japaner scheinen den Widerstand Koreas gegen die Neuordnung der Dinge gebrochen zu haben; denn amtlich wird bekanntgegeben, daß die Ruhe im großen und ganzen hergestellt sei. Der Minister des Kaiserl. Haushalts und der Siegelbewahrer, die beiden von Marquis Ito neu ernannt und angewiesen worden sind, eine Reform des Hofes in die Wege zu leiten, sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß ihre Ernennungen widerrufen würden, wenn die Reform nicht in drei Monaten beendet sei. Wie sehr Japan sich jetzt als Herr im fernen Osten fühlt, geht aus einer Aeußerung des japanischen Residenten in Seoul, Marquis Ito, hervor: „Obgleich keine Stimme sich gegen Japans Recht auf ein freies Vorgehen erhoben hat, würde doch fremde Kritik uns nicht abgesehen haben zu tun, was unsre Lebensinteressen und unsre Würde gebieterisch forderten. Es ist gut zu wissen, daß wir mit der Billigung und der Sympathie unsrer Nachbarn arbeiten.“ — Japans Plan geht dahin, die coreanische Armee aufzulösen und durch eine gleiche Zahl japanischer Truppen zu ersetzen.

## Locales und Provinzielles.

**Annaburg.** Der Monat Juli, der sonst zu dem der heißesten gehört, ist zu Ende. Wir brauchen ihm keine Träne nachzueinen; denn so abnorm, wie diesmal, war die Witterung noch nicht; wenigstens können wir uns nicht darauf verlassen. Dazu brachte er uns unaußersöhnliche Megengüsse, sodas Hochwasser eintreten mußte, das unsere Gärten, Feldern und Wiesen großen Schaden zugefügt hat. Noch immer sieht Roggen auf dem Felde, in Gärten gebunden und zu Mandeln oder

## Der Erbe von Riedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(9. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Als ich noch ein Kind war, ging die Saee, dort oben hatte ein böser Geist, der jeden, welcher es wagte, in seine Nähe zu kommen, unarmherzig über die steile Wand hinunterstürzte. Wenn das auch nur ein Märchen ist, so hat der tickische Berg doch schon genug Opfer gefordert, und Tatsache ist daß es noch keinem gelang, den Gipfel zu erklimmen. Das unerfahrene Kind wird gemeint haben, der böse Geist mache mit ihm eine Ausnahme, — vielleicht liegt es schon verschmettert in irgend einer Felsenpalte.“

„Schweigen Sie!“ rief der Oberförster heftig auf; „es ist nicht möglich, — es kann, es darf nicht sein! Der Gedanke ist mir unerträglich, — das schone sonnige Gesicht, — tot, — starr, — nein, nein, so grauam ist das Gesicht nicht, denn armen, alten Freiherren den einzigen Sonnenstrahl zu rauben, er hat wahrlich schon genug gekostet im Leben!“

„Ja, ja,“ nickte Grollmann. „Es wäre zu viel, — aber unmöglich ist es nicht. Ich hielt es nicht aus zu grünen meinen vier Wänden. Diese Unmöglichkeit ist unerträglich! Wenn ich mir vorstelle, wie Mariannchen da hinaufsteigt, ohne diese Versicherung mit den seinen Stiefelchen, — wie sie den Balk verlor, — stürzte, — und niemand in der Nähe der ihr helfen konnte —“

„Was vergeuden wir hier die kostbare Zeit,“

unterbrach der Oberförster den Sprechenden. Auf seinem schönen, männlichen Gesicht lag ein Zug fester Entschlossenheit. Er war sehr blaß, aber er hielt sich nicht mehr mit nutzlosen Klagen auf.

„Ich will suchen helfen,“ sagte er, sich zur Ruhe zwingend, „und ich schwöre Ihnen, daß ich nicht eher ruhen und rasten werde, bis ich die Baronesse gefunden habe.“

Die Mutter die bisher schweigend zugehört, kam jetzt näher, und legte beschwichtigend ihre Hand auf die Schulter des statlichen Mannes.

„Verspricht mir eins, Klaus,“ bat sie dringend, „daß du dein Leben schonen willst. Ich verjude nicht, dich zurückzuführen, denn das würde mir ja doch nichts nützen. Aber werde erst ein wenig ruhiger, und dann, — versuche nicht das Unmögliche möglich zu machen, beherrsche dich, und denke auch ein wenig an mich, denke, daß ich mich soerge um dich!“

„Laß mich, Mutter!“

Aus seiner Rede klang eine leichte Ungeduld. „Ich tue, was ich tun muß, und wenn es mein Leben kostet, ich könnte jetzt nicht untätig hier sitzen und die Hände in den Schoß legen, — kein Mensch vermöchte mich von meinem Vorhaben abzubringen!“

Er hatte, während er sprach, rasch ein Paar nageßelschlaagene Stiefel angezogen, hüpfte sich den grünen, mit einem Silberstirn geschmückten Hut auf das wellige Haar, riß seinen Westermantel vom Haken, drückte der alten Frau, die nur mißsam die Tränen zurückhalten vermochte, schweigend

aber fest die Hand, und stand in der nächsten Minute draußen unter den tiefenden Bäumen.

„Ich gehe mit,“ sagte Grollmann, doch der Oberförster wehrte ab: „Weiben Sie hier, das ist nichts für ihre alten Beine, — was möglich ist, werde ich allein vollbringen, ich fühle die Kraft in mir.“

Der Alte ließ sich indessen nicht abhalten. Frau Hellborn sah den beiden Männern nach, wie sie rüstig vordrängten, umkreist von den freudig bellenden Hunden, die froh waren, der langen Post entronnen zu sein. Die alte Frau landete einen hangen, fragenden Blick zum Himmel und faltete die Hände im Schoß. Schmerz lastete die Sorge auf ihrem Herzen. Sie wußte es, wenn Klaus heute die Baronesse fand, dann war es vorbei mit seiner Selbstbeherrschung, dann hielt er das Wort der Liebe nicht mehr zurück. Was daraus entstand, mochte Gott allein wissen.

Schon seit zwei Stunden stieg Hellborn mit seinem Gelehrtigen bergauf. Sie sprachen wenig miteinander, jeder hing seinen Gedanken nach. Sie kamen nur mißsam vordrängten auf dem beschwerlichen Wege, der nur einen Fuß breit Raum bot. Es war eine Art Jägersteig, der auf der einen Seite den Blick in den schauerlichen Abgrund gewöhnte, auf der anderen an nackten, fahlen Felswänden entlang lief. Hellborn war dem alten Gutsinspektor immer eine Strecke voraus. Angst und Unruhe trieben ihn vorwärts, so daß der Alte nur mißsam zu folgen vermochte. Manchmal war der schmale Steig verflucht durch Geröll und Steine,

Buppen zusammengestellt und wartet des Einfahrens. Warme, trockene Witterung tut den Erntearbeitern not.

Der Abzug der Schwälben macht sich in diesem Jahre recht frühzeitig bemerkbar. Es ist beobachtet worden, daß der Hauptabzug der Zurnschwälbe bereits vor 14 Tagen stattgefunden hat. Dieser erreichte sich sonst in der Zeit vom 26. bis 31. Juli. Man beschäftigt sich nun mit der Frage, was die Sogler veranlaßt, so frühzeitig fortzuziehen. Jedenfalls haben die Tiere bei der nachfolgenden regnerischen Witterung nicht genügend Nahrung gefunden.

**Bessen, 27. Juli.** Das jetzige Hochwasser hat die Jagdausträgen im Auengelande des Elbertals wesentlich geschädigt, indem es den Wildstand dezimiert hat. Durch Ueberflutung der weiten Weidenflächen sind späte Rebhuhn- und Fasanengelege zugrunde gegangen. Junge Gänse und selbst Neßfalken sind ebenfalls umgekommen.

**Elber, 26. Juli.** Am Montag abend gegen 8 und 10 Uhr gingen zwei schwere Gewitter über unseren Ort, desgleichen am Dienstag drei und zwar je eins früh um 8, mittags um 1 und abends um 7 Uhr nieder. Das letzte war das schwerste und war außerdem vom Hagel begleitet. Die Hagelkörner hatten die Größe wie Haselnüsse. Auch schlug der Hagel in eine Kornmahl auf einem Ackergrundstück, welche in Flammen aufging. In Ackerstraße traf ein Hageltrahl das Gehöft des Fleischer Krüger, ohne indeß nennenswerten Schaden anzurichten. Sämtliche Gewitter brachten außerdem so viel Regen, daß es den Landwirten nicht möglich ist, auf den tiefer gelegenen Weiden zu arbeiten, dieselben stehen förmlich unter Wasser. Die Kartoffeln haben unter der anhaltenden Nässe sehr viel zu leiden und versprechen dieselben dadurch keine gute Ernte.

**Wittenberg, 1. August.** Schützenkönig. Das diesjährige Schützenfest hat sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Der Boden ist so aufgeweicht, daß verschiedene Besucher ihre Gummischuhe in dem Moraste stecken ließen. Den Königsschuh tat heute mittag Herr Restaurateur A. Balzer.

**Wittenberg, 2. August.** Selbstmord. In einem Anfälle geistiger Unmächigkeit erhängte sich der hiesige Bankier Paul Berndt, der Inhaber der Firma Paul Berndt & Co., kommanditirt von der Anhalt-Desauerischen Landesbank. Das Bankgeschäft wird von den Erben mit gleichem Kapitale fortgesetzt, und die Anhalt-Desauer Landesbank beteiligt ebenfalls mit ihrer bisherigen Kommandit-einlage beteiligt und haftbar.

**Herberg, 26. Juli.** Welchen Schaden an Wild Störche verursachen, ließ sich in letzter Zeit in Friedrighsluga beobachten, woselbst seit vielen Jahren Störche ihr Nest haben. An einem Tage brach der Storch drei fast halbwüchsige Häslein in das Nest der getragenen Jungen. Ein Nebelhühnerst wurde von Störchen vollständig zerstört u. a. m. Daß sich der Storch an junges Gervohiel in den Gehöften herannähert, ist noch nicht beobachtet worden. Auch auf Fische macht der Storch eifrig Jagd. So harmlos ist also der Storch nicht, wie man gewöhnlich annimmt.

**Elsterwerda, 30. Juli.** Einen empfindlichen Verlust erlitt ein Arbeiter in einem auf der Fahrt nach Kroschwitz befindlichen Zuge, indem ihm 800 M. Geld in Hundertmarkstücken, die er unvorsichtiger Weise lose in die Tasche getragen hatte, von seinen Mitreisenden gestohlen wurden. Der Mann ist um so mehr zu bedauern, da er das Geld als einmalige Ablösungssumme für einen erlittenen Unfall von

einer Unfallkasse als Entschädigung erhalten hatte. Die sofortige polizeiliche Witterung bei dem mutmaßlichen Diebe blieb jedoch erfolglos, so daß der Betroffene ohne sein Geld weiterziehen mußte.

**Riesa, 26. Juli.** Der in Geschäft seines Vaters als Dachdeckerlehrling beschäftigte Fiedler aus Riesa glitt beim Leeren eines Dachens im Gröberer Eisenwerk aus und fiel in einen mit heißem Teer gefüllten Kessel. Der Beobachters erlitt dabei schwere Brandwunden an beiden Händen und im Gesicht, so daß sich seine Ueberführung in das hiesige Stadtfrankenhaus nötig machte.

**Neuweltow (Kreis Spremberg), 26. Juli.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier bei der Medemaldischen Dampfmühle. Ein zum Besuch weilerder hiesiger Knabe spielte mit seinem Bruder Verstecken, wobei der jüngere Bruder sich in einer Ecke versteckt hatte, als plötzlich der Monteur den Dampf abließ, wodurch der Knabe verbrüht wurde. Der Knabe suchte sich zu retten, fiel aber hin und wurde nun noch an der anderen Seite des Körpers verbrüht. Auf sein Geschrei wurde es aus seiner schrecklichen Lage befreit. Ein hinzugezogener Arzt ordnete die sofortige Ueberführung nach dem Krankenhanse an. Aber schon kurz nach der Einlieferung erlag der Knabe seinen Verletzungen.

**Delitzsch, 26. Juli.** Ein fürchterliches Hagelwetter ging am Dienstag früh gegen 7 Uhr über die Ritterfelder Gegend und den nördlichen Teil des Kreises Delitzsch nieder und verwüstete die Fluren in schrecklicher Weise. So kommen die Klagen aus Zaasch, Kötzsch, Petersroda, Döbern u. s. w. der Hagel über einen Fuß hoch lag und nach mittags zu sehen war. Die Felder machen einen bejammernswerten Eindruck, die Ernte ist dort fast ohne Ausnahme vollständig vernichtet. Lediglich haben die Landwirte, besonders in Döbern, fast gar nicht gegen Hagel versichert, die Verluste, die die Landwirtschaft treffen, sind daher enorm. Die Hagelkörner waren von Faustgröße, sie zertrümmerten vielfach die Fenster auf der Grube Beharlschkeit, bei Petersroda wurde sogar ein Dach und ein Schornstein demoliert. Außer dem Hagelwetter ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der dort, wo die Felder vom Hagel verschont blieben, ebenfalls vielfach großen Schaden anrichtete.

**Desau, 2. August.** Pferderennen. Der Anhaltische Reiter- und Pferdezüchterein, der sein zum 21. Juli angelegtes Pferderennen wegen Hochwassers abgeben mußte, hält nunmehr dasselbe am Sonntag den 11. August auf der „Braunschen Lache“ ab. Da der neue Renntermin nicht wie üblich mit dem Desauer Schützenfeste zusammenfällt, so steht ein äußerst reiches Belust in Aussicht, da die Desauer Pferderennen alljährlich guten und interessanten Sport mit starken Feldern bieten.

**Sommerfeld, 24. Juli.** Schwer verletzt hat sich hier vor einigen Tagen der Schulknabe Gaubner, der im Beisein von gleichalterigen Kameraden Schwärmer abbrannte. Dabei slog ein explodierender Feuerwerkskörper dem Jungen ins Gesicht und verletzte besonders die Augen so schwer, daß die Sehkraft gefährdet erscheint. Der Verletzte wurde in eine Gubener Klinik geschafft.

**Bad Harzburg, 24. Juli.** Eine englische Kirche im Harz. Es ist oft die Frage aufgeworfen worden, wie es komme, daß so wenig Engländer nach dem Harze gehen; es wurde u. a. geantwortet: Weil keine englische Kirche im Harze vorhanden sei. Der Hofbuchhändler Stolle in Harzburg wandte sich deshalb an eine Londoner Kirchen-Gemeinschaft, die sich damit befaßt, englischen Gottesdienst im

Ausland zu unterhalten. Diese erklärte sich, nachdem die Errichtung einer entsprechenden Baulichkeit gesichert war, gern bereit, einen englischen Geistlichen (Korreferent) nach Harzburg zu senden. Die erste englische Kapelle im Harz ist nun auf dem Grundstüd des Waldparthotels „Belvedere“ in Bad Harzburg errichtet worden und der große Zuzug besserer englischer Familien beweist schon jetzt, daß der Gedanke richtig war.

**Halle a. S., 23. Juli.** Als der Festplatz des 23. Mitteldeutschen Bundesfestens durch einen fürchterlichen Wirbelsturm heimgesucht wurde, erlitt auch der in der Festhalle beschäftigte Zimmerpolier Adolf Röder durch herabfallende Balken schwere Verletzungen. Am Freitag mittag ist Röder nach qualvollem Leiden an den Folgen dieser Verletzungen im Diakonissenhanse gestorben. — Die Bahnhofsverwaltung soll bekanntlich vom 1. Oktober d. Js. ab neu verpackt werden. Zur Uebernahme der Packung ist ein Vermögen von mindestens 150000 Mark erforderlich. Die zu stellende Kaution ist eine dem Packpreis entsprechende. In dem am Sonntagvormittag im Bureau der königlichen Eisenbahndirektion angeforderten Termine wurden die zahlreich eingegangenen Offerten — es waren 84 — geöffnet und protokolliert. Wie man hört, beträgt das Höchstgebot nicht weniger als 75000 Mark pro Jahr. Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten. — Die hiesige Bahnhofsverwaltung zählt zu einer der bestfrequentesten. Seit 40 Jahren hat sie nur zwei Pächter gehabt, die Herren Gerbin und Kuffelmann. Die von hier aus laufenden Eisenbahnen sind Privatigentum der Witwe Kuffelmann, dieselben haben also mit der Neuverpackung nichts zu tun. Zur Uebernahme dieser Wagen allein schon, von denen das Stück 80000 Mark gekostet hat, gehört somit ein großes Kapital.

**Sangerhausen, 26. Juli.** Tödlicher Unfall. Der Pastor Köhler aus Ullrich bei Grittitz stürzte auf der Chaussee zwischen Breitenau und Noyla vom Fahrwege. Er brach das Schlüsselbein und mehrere Rippen und verlor infolge einer schweren Schädelverletzung das Bewußtsein. Jetzt ist er seinen Verletzungen erlegen.

**Heiligenstadt, 29. Juli.** Mit gebrochenem Genick, im Sterben liegend, wurde vorgestern mittag der 15jährige Knabe August Oberthur, der einzige Sohn der Witwe Oberthur in Hildebrandshausen, aufgefunden. Der Junge wollte über den Gartenzaun steigen und ist dabei rücklings abgestürzt.

## Bermischtes.

**Zwei Millionen für Arbeiterwohnungen.** Die obdenburgische Staatsregierung hat beschlossen, in den nächstjährigen Etat zwei Millionen Mark für den Bau billiger Arbeiterwohnungen einzustellen. Der Uebergang der Häuser an die Arbeiter soll auf dem Wege der Erbschaft erfolgen.

**Die schöne Berlinerin in Wien.** Am Sonntag fand in Wien das Anwesenheit auf dem Rabenberge statt, das alljährlich mit einer Schönheitskonkurrenz verbunden ist. Diesmal erhielt zum ersten Male eine Berlinerin den ersten Preis, und zwar das 19jährige Fräulein Berma Schmidt, das in Wien bei Verwandten zu Besuch weilte.

**Ein Darlehnschwinder verurteilt.** Die Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin hat den Darlehnschwinder Ernst Kischorek zu 2 Jahren sechs Monaten Zuchthaus und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

die im Laufe der Jahre abgebräutelt sein mochten und da und dort den Weg völlig versperrten. Dann galt es mit aller Vorsicht zu klettern, Schritt um Schritt. Immer tiefer wurde der Pfad, bei jedem Tritte geriet man in Gefahr, abzufallen, dazu strömte immer der Regen herab. Die zwei schwermütigen Wanderer tranken vor Mäße. Hellborn sprächte bei jeder Bewegung angstvoll in die Tiefe und ein Schauer durchrißelte seinen Körper, wenn er daran dachte, daß das süße Geschöpf, das seine Gedanken so unabläßig beschäftigte, da unten liegen könnte in der graulichen Schlucht.

Manchmal schönte er schmerzlich auf; aber ohne sich Zeit zum Ausruhen zu gönnen, hastete er vorwärts.

Sie hatten nach unsäglichen Mühen ein kleines Hochplateau erreicht; verschiedene Felsstücke lagen hier verstreut. Grollmann sank ermattet nieder auf den naßen Stein.

„Ich kann nicht mehr,“ flugte er, „ich muß hier ausruhen, sonst verlagert meine Kraft. Ich brauche dieselbe notwendig für den schwierigen Aufstieg. Es tut mir leid, daß ich mit meiner Mutmaßung Ihnen diese viele Mühe bereitet habe. Ich glaube selbst nicht mehr, daß die Baronesse hier heraufgekommen ist, wir hätten sie längst finden müssen; denn weiter hinauf kann man nicht; wenigstens ist es für eine Dame ein Ding der Unmöglichkeit, noch höher zu steigen. Wo nur die Männer hingekommen sein mögen, die seit heute mittag unterwegs sind! Sie müßten uns doch eigentlich begegnet sein.“

„Sie haben wahrscheinlich einen andern Weg genommen,“ meinte der Oberförster.

„Ich glaube nicht, daß es einen solchen giebt, wenigstens keinen besseren.“

Hellborn, der sich einige Minuten gesetzt hatte, erhob sich schon wieder.

„Wo wollen Sie denn hin?“ sagte Grollmann; er stand bei diesen Worten schon neben dem jungen Mann.

„Ich will versuchen, ob ich den Gipfel erreichen kann,“ entgegnete er; „bleiben Sie einweilen ruhig hier, ich komme bald zurück. Sie haben recht, Ihre Kraft könnte Sie beim Aufstieg verlassen und das wäre sehr schlimm.“

Grollmann nickte. Er versuchte nicht, den Gefährten zurückzuhalten, ahnte er doch längst, was diesen so rastlos vorwärts trieb.

Hellborn wollte sich eben wieder aufmachen, als bei einer Bewegung des Weges die Männer austauchten, von denen Grollmann gesprochen.

„Hallo!“ rief er ihnen schon von weitem zu, „was ist's, haben Sie keine Spur?“

„Nichts gefunden,“ antworteten diese, „wir haben so weit es möglich war, alles genau durchsucht.“

Der Oberförster senkte den Kopf.

„Also nichts! Wie weit ist ihr denn gestiegen?“

„Wenn man von hier aus noch eine halbe Stunde aufwärts klettert, hört jeder Weg auf,“ entgegnete einer, ein stämmiger Bursche mit weitergebräuntem Gesicht, „es ist umsonst, da hinauf zu steigen, — denn weiter wie bis hierher wäre

die Baronesse ja doch nicht gegangen, es ist schon bisher lebensgefährlich. Wir haben auch gesehen, aber es regte sich weit und breit nichts. Da oben war noch keine menschliche Seele, wie sollte sich so ein junges Ding hinauf wagen.“

Hellborn hörte die letzten Worte schon nicht mehr. „Bleibt einweilen hier!“ rief er über die Schulter zurück, „ich mache noch einen letzten Versuch.“

Das andere blieb unverständlich, denn er war schon zu weit entfernt.

„Du kehrt auch bald wieder um,“ klang es hinter ihm her, aber er hörte es nicht.

Die Zurückbleibenden, zu denen sich auch Grollmann gesellte, hatten es sich so bequem als möglich gemacht. Der eine holte aus dem Rucksack, den er auf dem Rücken getragen, eine Flasche mit Wein, auch Brot und Fleisch hervor, und sie luden den alten Inspektor ein, zuzulangen. Einen kleinen Rest sparten sie für Hellborn auf, denn der würde eine Stärkung wohl nötig haben, wenn er zurückkäme, meinten sie.

Etwa eine Stunde lang war der junge Oberförster unter großen Mühen aufwärts gestiegen. Den Gipfel zu erklimmen, ersahen allerdings als eine Unmöglichkeit, denn steiler und steiler wurde der Pfad, der zuletzt völlig verflüchtigt war. Die grauen Nebelwolken hatten sich nach und nach verzogen, sie und da lugte ein Stückchen des blauen Himmels heraus, und endlich brach die Sonne freigelegt durch.

Fortsetzung folgt.

**400 000 Mark verloren.** Einen großen Verlust erlitt ein Amerikaner, der auf der Durchreise nach der Schweiz die Stadt Lindau passierte. Auf dem Bahnhofe oder auf dem Wege zum Hafen kam ihm nämlich eine Briefkiste mit einem Wertinhalt von 20 000 Pfund Sterling (400 000 Mark) abhanden. Die Polizei befindet sich in fieberhafter Tätigkeit.

**Eine Verweilungsstat.** In Genselsberg erschloß der seit Jahresfrist stellenlose Buchhalter Müddenborn seine Frau. Der 12jährige Sohn war Zeuge der Tat seines Vaters, die aus Verzweiflung über den Verlust des Vermögens geschehen sein soll.

**Ein entschlicher Vorfall** ereignete sich in Hülfsingen in Baden. Die Lehrlinge des dort anhängigen Kaufmanns Frisbäcker holten aus dem Magazin ihres Herrn eine größere Quantität Pulver, das für eine Nachbargemeinde bestimmt war. Hierbei fielen ihnen, ohne das sie es merkten, kleinere Mengen auf den Boden. Diese eignete sich der 22jährige Sohn des Wäckermeisters Schneidenberger an und steckte sie los in die Taschen. Auf noch unaufgeklärte Weise entzündete sich das Pulver. Der Unglücksfälle stand im Nu in hellen Flammen und erlitt gefährliche Brandwunden, die bald darauf seinen Tod herbeiführten.

**Vom Beirigen.** Die Traubenblüte im Rheingau ist beendet. Mit der Ernte siehts ziemlich trübe aus. Die Witterung hat den Trauben geschadet und der Seewurm hat große Zerstörungen angerichtet. Zudem droht die Blauspinnkrankheit.

**Crunkene und Kinder haben einen eigenen Engel.** Von der Nichtigkeit dieses Volkswortes konnte man sich kürzlich in Metz überzeugen. Dort fiel ein vom Urlaub zurückkehrender Soldat des Infanterie-Regiments Nr. 144 in der Verwirrung bei Devant-les-Ponts, der bekannnte Vorfall von Metz, aus dem fahrenden Eisenbahnzug und blieb mehrere Stunden auf dem Geleise schlafend liegen. Trotz des überaus lebhaften Verkehrs, der auf jener Strecke herrscht, blieb der Mann völlig unverletzt.

**Zwei Urteile.** Vor acht Jahren wurde der Matrose Schubert kriegsgerichtlich wegen wiederholter Fahnenflucht und Gehoramsverweigerung insgesamt zu 1 Jahr und später noch einmal zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte diese Strafen sämtlich verbüßt, ist aber jedoch vom Kriegsgericht in Meise freigesprochen worden, weil nach ärztlichem Gutachten die Straftaten in einem Zustande begangen wurden, der die freie Willensbestimmung ausschloß. Für die Strafen soll er entschädigt werden.

**Eodeskur in Gebirge.** Ein Grünter stürzte vom großen Mayhen in der Schweiz 150 m in die Tiefe und verschmeterte sich den Schädel. Er hatte mit einem ebenfalls wenig geübten Bekannten eine gefährliche Klettertour unternommen. Auf dem Nafobehügel bei Hofstätten in der Schweiz, führte der morliche Ausflüsterer ein. Eine Lehrersfrau wurde erdrückt, ihr Mann, zwei Töchter und eine

Nichte erlitten schwere, ihre dritte Tochter, deren Bräutigam und ein Knabe leichtere Verletzungen.

**Zusammenkunft einer Kirche.** Die Kirche von Satoba ist zusammengeknirscht. Drei Personen sind getötet, zwei verletzt worden.

**Aus aller Welt.**

**Hofweiln,** 25. Juli. Ein Kuriosum eigener Art dürfte es wohl sein, daß in schönen Städtchen Hofweiln fünf Baumeister existieren, die ihrem Namen nach unter Aufsichtführung der Orthographen folgenden originellen Satz bilden: „Heute Mittag kochte Thomas Wachs.“ Eine ähnliche Zusammenstellung erzählt man von einem großen Dorfe der Verlaufs. Dort bilden Familiennamen den Satz: „Deuer Adamann kein Pfund Leberwurst.“

**Hirschberg,** 30. Juli. Nach dem „Hirschb. Tglbl.“ stürzte gestern nachmittag ein Gerüst ein, wobei zwei Männer 30 Meter tief hinabstürzten. Der eine wurde schwer, der andere leichter verletzt. Ein vorübergehender Klemmer erlitt durch herabstürzendes Material einen Armbruch sowie einen Knochen- und zwei Rippenbrüche.

**Chemnitz,** 30. Juli. Gestern nachmittag wurde auf dem Dampfloch ein fünfjähriges Mädchen von einem Automobil überfahren und getötet.

**Zwickau,** 30. Juli. Dem Güterbodenarbeiter Fischer ist auf dem Güterbahnhofe von einer abgefahrenen Wagengruppe der linke Unterschenkel abgefahren worden.

**Kattowitz,** 29. Juli. Nach einer Meldung von der russischen Grenze überfielen zehn bewaffnete Banditen das Gut Kriebitz bei Radom. Der Besitzer des Gutes, Abbotat Gimmowski, stellte sich ihnen mit seinem Gewehr entgegen und tötete zwei der Angreifer, worauf er überwältigt und ermordet wurde. Gegen 20 000 Rubel und eine Menge von Wertachen fegten den Räubern in die Hände.

**Hohenfels,** 29. Juli. Die Frau des Anstellers Uhlend in Friedrichshöhe (Kreis Zinn) wurde von Vierlingen erubunden. Die Kinder sind sämtlich männlichen Geschlechts und vollkommen entwickelt. Das leichteste wiegt fünf Pfund. Frau U. hat bereits zwölf Kinder geboren, die sämtlich am Leben sind.

**Jelsen,** 30. Juli. Gestern früh geriet ein Hofbesitzer in Dallabn infolge Durchgehens seines Gepannes in die Mähmaschine. Durch die Messer der Maschine wurden ihm die Beine zweimal durchgeschnitten.

**Söln,** 30. Juli. Durch Stöße auf Schacht zwei der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ bei Hamborn verunglückten drei Bergleute; nur einer wurde lebend geborgen.

**Osnabrück,** 29. Juli. Ein Landstreicher, der verhaftet werden sollte, gab auf einen Polizeibeamten vier Revolverkugeln ab, von denen zwei in den Unterleib drangen und den Beamten schwer verletzten. Der Täter entkam.

**Chum.** Ein feistener Arzt. Einen edlen Menschenfreund hat unsere Stadt in Sanitätsrat Dr. Jeklin verloren. Er hat reichlich ein halbes Jahrhundert hier praktiziert und viele Tausende behandelt, ohne einen Fennig dafür zu verlangen und in Rechnung zu stellen. Dabei war Jeklin nicht reich, sondern stand sich nicht besser als mander gut bezahlte Arbeiter. Der Ortsparier schickte ihn an seinem Grabe als einen der besten Menschen.

**Stuttgart,** 29. Juli. In Lützingen ließ der Besitzer einer Wandermengagerie einen jungen Löwen frei umherspazieren. Das Tier fiel einen 6jährigen Knaben an und zerfleischte ihm den Hinterfuß. Nur mit großer Mühe konnte das schwerverletzte Kind aus den Klauen des Löwen befreit werden.

**Crantsenau,** 28. Juli. Ein tragischer Vorfall hat sich am Donnerstag in einer angesehenen Familie in Nieber-Greis abgebeiligt. Dort geriet die erst seit einigen Wochen verheiratete Frau eines angesehenen Bürgeres mit ihrer Schwiegermutter einer Nichtigkeit wegen in heftigen Streit, der schließlich in Selbstmord ausartete, wobei die Schwiegermutter die alte Frau an der Kehle packte und sie würgte. Als sie schließlich die Frau wieder losließ, zeigte es sich, das diese erstickt war. Die Schwiegermutter wurde verhaftet.

**In Wildberg,** württembergischer Schwarzwalde, wurde die Dienstmagd Käberle verhaftet, die eingestandenmaßen in den letzten drei Jahren drei von ihr geborene Kinder getötet und beiseite hat.

**Aus Forzhelm** verschwand nach Unterschlagung von 15 300 Mark der 16 jährige Kontorlehrling Gleich in Begleitung seines Freundes, des Lehrlings Tummle.

**In Mährisch-Trüban** verjuchte der geisteskrante Kaufmann Ehrenreich seine Frau mit einer Haue zu erschlagen und verlegte seine Tochter Paula, die sich ihm entgegenstellte schwer durch Messerstiche. Dann machte er selbst einen Selbstmordversuch.

**In Gloncher** wurde der deutsche Menagerieangestellte Pafelmann von einer Edvin durch einen Tatenhieb auf den Kopf getötet.

**Enon,** 30. Juli. In Balence griff ein Brand so rasch um sich, daß bald das ganze Stadtviertel in Flammen stand. Post- und Telegraphengebäude sind eingeschert. Balence ist von jeder Verbindung abgeschnitten.

**Kirchliche Nachrichten.**

Am Sonntag, den 4. August.  
 Ortskirche. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.  
 Katholische Kirche. Vorm. 1/2 10 Uhr: Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Schrage-Organ.

**Anzeigen jeder Art finden durch die „Annaburger Zeitung“, dem hierorts meist geleseften Lokalblatte, erfolgreichste und zugleich billigste Verbreitung.**

**Wie kann auch nur ein vernünftiger Mensch immer noch gebrannte Gerste und offenen Malzkaffee kaufen, oft verunreinigt und staubig, wenn man für 10 Pfennig schon ein Paket Kathreiner erhalten kann. „Kathreiner“ wird nicht lose ausgewogen verkauft, sondern nur in Paketen. Man achte darauf, daß jedes Paket den Namen „Kathreiner“ trägt.**

Montag den 5. August cr. abends 7 Uhr  
 verkaufe ich auf meinem Plan am Ziegenbück den  
**Hafer auf dem Halm**  
 von 1/2 Ausfaat.  
**Heinrich Röder.**  
 Eine Giebelwohnung  
 ist zum 1. Oktober zu vermieten  
 Zörgenstraße 31.

Wohnungen  
 in meinem Hause Ackerstraße per 1. Oktober zu vermieten.  
**H. Wagner.**  
 Eine fast neue  
**Waschmaschine**  
 und ein guterhaltener  
**Kinderwagen**  
 zu verkaufen. Wo? zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Neue Kartoffeln  
 eigener Ernte, 5 Liter 50 Pfg., empfiehl  
**B. Voigt's Nachf.**  
 Eine freundliche  
**Wohnung**  
 sofort eventl. später zu beziehen, hat zu vermieten  
**Sermann Beck.**

**Situations- und Materialwaren-Geschäft,**  
 Hottgeb. mit Brantwein-Anschaut, Gansschl., Flaschenbier, Kartoffel-, Gemüse- u. Kohlenhandlg., Geladen mit schöner Wohnung, jährl. Miete 600 Mk., zur Uebernahme erforderlich 1600 Mk., jährl. Umsatz 16 bis 18,000 Mk.  
**Kleines Sittualien-Geschäft**  
 mit Gansschl., Flaschenbier, Kartoffel-, Gemüse-, Butter-, Käse- und Brotsthandlg., Tagesstasse 30 bis 40 Mk., zur Uebernahme 800 Mk. erforderlich. Näheres gegen Rückporto.  
**L. Nolte, Halle a. S., a. d. Moriskirche 5.**

**Ackerwirtschafts Verkauf.**  
 Veräußerungshalber verkaufe ich im Krügerischen Guts Hofe selbst am nächsten  
**Sonnabend den 3. August cr. von Nachmittags 1 Uhr ab**  
 meine hier belegene  
**Ackerwirtschaft,**  
 bestehend in guten Gebäuden, 15 Morg. Acker und Vieeis, im Ganzen oder einzelnen Parzellen.  
**Randorf b. Annaburg,**  
 den 31. Juli 1907.  
**Gustav Vetter.**

**Unter-Wohnung**  
 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Holz- und Viehstall, Herboden, Garten etc. in der **Altenstraße** für 120 Mk. sofort oder später zu beziehen, femer desgl.  
**2 grössere und 1 kleinere Wohnung**  
 in der **Zohauerstraße** per 1. Oktober cr. zu vermieten.  
**W. Kunze.**

**Neue Kartoffeln**  
 hat zu verkaufen  
**Oscar Scheibe.**  
**Neue Gänsefedern,**  
 wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,40 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, groß gerissen, à Pfd. 2,10 Mk., gut gerissene mit allen Daunen à Pfd. 3,00 Mk., verende geg. Radn., nehme, was nicht gefällt, zurück.  
**August Schuch, Gänsemasanfstalt Neu-Trebbin (Dorbruch).**

**Notizbücher und Kontobücher**  
 in allen Stärken empfiehl  
**Herm. Steinbeiß,**  
 Buchdrucker.

**Alle Sorten Schreib- u. Briefpapiere**  
 und **Kowerts**  
 empfiehl **Herm. Steinbeiß,**  
 Buchdrucker.

# W. & A. Panick

Gegründet 1867. ◆◆◆ Uhrmacher ◆◆◆ Gegründet 1867.

**Jessen, Annaburg, Schönnewalde.**

**Ihren jeder Art Gold- und Silberwaren.**

**Grösstes Lager.**

**Billigste Preise!**  
Zeitzahlung ohne Preis-erhöhung.  
Bei Barzahlung gewähren **5% Rabatt**  
anschliesslich der in unseren Katalogen mit Netto verzeichneten Waren.

**Optische Artikel :: ::**  
**Musikwerke**  
**Sprechapparate. :: ::**

**Weitgehendste Garantie.**

**Eigene Reparatur-Werkstätten.**

Kataloge mit über 350 Abbildungen gratis und franco.

**2 Mahu-Badungen poln. kieferne**  
**Stamm- u. Zopfhretter**  
sind eingetroffen und gibt preiswert ab  
**W. Ahrens, Zaltenberg (Bez. Halle.)**

## Steppdecken,

glatt und gemustert, in den Preislagen von 4, 5, 6, 8, 9, 10 und 12 Mark

empfiehlt in großer Wahl **Carl Quehl.**

**Lotterie zu Berlin.**  
16891, mit 90% garantirt

**Bar-Gewinne von Mark**  
**300 000**

Hauptgewinne:  
**60 000**  
**40 000**  
**25 000**

10000, 2 à 5000, 5 à 2000 M. usw.  
Kleinsten Gewinn 5 M. oder 4,50 bar,  
Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf.  
5 Lose u. Liste nur M. 4.50 empfiehlt

**Carl Heintze**  
Berlin W., Unten den Linden 3.  
Rote + Lose à M. 3.50.

Lose sind in der Expedition d. Bl. zu haben.

Keine Seife! Keine Waschmaschine!  
Waschfrau entbehrlich!

**Und doch**

## „Ding an sich“

erzielen Sie mit dem als einziges wirkliches Waschmittel zu bezeichnen- den, patentierten :: :: :: ::

in wenigen Stunden jedes beliebige Quantum Wäsche bei mäßiger Arbeit, tadellos gebleicht — rein — und ohne Chlor und Soda behandelt. Man steift die trockene Wäsche in die Waschröhre des „Ding an sich“, kocht sie eine Stunde lang, läßt sie in der Waschröhre stehen, bis man sie wieder anfallen kann, nimmt sie dann — sie leicht abreibend heraus, spült sie gut nach und sie ist tadellos gebleicht, fertig gewaschen. Preis der Dupletole Mk. 1.—, der Dupletole Mk. 0.55.

Hier zu haben bei **Otto Schwarze, Drogenhandlung.**

**Druckjacken**  
**Bardend-Jacken**  
mit und ohne Koller  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Carl Quehl.**

**Rechnungs-Formulare**  
empfiehlt die Buchdruckerei.

**Bevor Sie sich ein Fahrrad anschaffen, ist es lobend, daß Sie sich mein Lager in nur erhaltenden Mark, ansehen.**

**Fahrräder**  
von 75 Mark an.

Mäntel, Schlauche, sowie sämtliche Fahrradteile halte stets auf Lager.

Reparatur-Werkstatt. Verkauf auch auf Zeitzahlung.  
Bei Kauf eines Fahrrades wird Eisenbahnfahrt vergütet.

**Oskar Steiner, Wittenberg, Markt 5.**

**ff. neue Bollheringe**  
neue saure Gurken  
empfiehlt **Otto Niemann.**

**Russische Sardinen**  
**ff. Delfardinen**  
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Emmentaler Gämmer**  
**Camembert- Käse**  
**Vimburger**  
und ff. Landkäse  
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Ausschneiden!**

Wellenbad



Im Gebrauch

**Aufheben!**



Feststehende Wanne.

Mit Bezug auf Bequemlichkeit, Wassersparnis und solider Arbeit kann etwas Besseres nicht empfohlen werden, als **Wannenstern „Kranz“**.

Brochure verleiht gratis und franco

**Wilh. Grahl, Schmiedestr., Annaburg, Bz. Halle.**

Meine Wannen haben keine mit Delfarbe oder Bronze getrichenen Röhre, sondern sind im Vollbade im Ganzen verzinkt (Röhre verzinkt), daher rostlos zu werden angeschlossen.

**ff. neue Citronen**  
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Neue saure Gurken**  
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Bergamentpapier**  
zum luftdichten Verschießen der Einnagebüchsen  
empfiehlt **Herm. Steinbeil,** Buchdruckerei.

**Riesenspörgel silbergrauen Buchweizen Weizrübenjamen**  
empfiehlt in bester Qualität **W. Voigt's Nachf.**

Zu unserem am **Sonntag den 4. August** im **Waldschlösschen** stattfindenden

## Preis-Kegeln

(Anfang Nachmittag 3 Uhr) mit nachfolgendem

## Tanzkränzchen

gestatten wir uns ergebenst einzuladen.

**Kegelklub „Gut Holz“.**

## Annaburger Gesellschaftshaus

empfiehlt dem verehrl. Publikum seine geräumigen Lokalitäten zur Abhaltung jeder Art

### Familienfestlichkeiten

wie Geburtstagen, Verlobungen, Hochzeiten, Kindtaufen pp. unter Benutzung des neu beschafften **Spielwerk „Victoria“**, welches **Tanz- und Konzertmusik**, sowie **Gesangsvorträge** einer gutgeschulten Kapelle erweist.

**Bemerkung:** Genannte Familienfestlichkeiten bedürfen nur der pötzzeitlichen Anmeldung, sind frei von jeder Steuer und unterliegen keiner Polizeifunde.

Hochachtungsvoll  
**Hermann Beck.**

**Rebus-Bernstein-Schnelltrocken - Oellack**  
mit satiniertes, hellbraun- dunkelgrün- und hellrotbrauner Farbe für Fußböden empfiehlt

**Drogen- + Handlung**  
(D. Schwarze).

**Bürger-Schützen-Verein.**  
Sonntag den 4. August cr.,  
Nachmittags 2 Uhr  
**Schiessen.**  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

**Frühe selbstgeröstete :: Kaffees ::**  
per Pfd. 1.00, 1.20, 1.60 und 2.00 Mk.

**ff. Perl-Kaffee**  
per Pfd. 95 Pf., 1.40 u. 1.80 Mk.  
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Kräftige Arbeiter

die bei uns während der diesjäh. Kampagne einen Posten haben wollen, können sich schon jetzt vormerken lassen.

**Die Akkord- und Tagelöhne sind wieder um ganz wesentlich erhöht worden.**

**Hoffmann's Mischhonig**  
verschlitten mit bester Invert-Raffinade garantiert chemisch rein auch für den feinsten Frühstücksfrühling geeignet  
per Pfund 45 Pf., bei Mehr-Abnahme billiger.  
Alleinverkauf bei **J. G. Fritzsche.**

**Zuckerfabrik Mühlberg a. G. in Brottewitz.**

**Magenleidenden**  
teile ich ans Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**H. Goed, Lehrerin, Zalkenhäuser b. Frankfurt a. M.**

**Trauerhüte**  
in großer Auswahl und allen Preislagen mit 5% Rabatt empfiehlt **Gustav Albrecht, Goldortlerstraße.**

**Costüme - Röcke**  
schwarz und farbig  
empfiehlt in größter Auswahl **Carl Quehl.**

**Anstoss**  
erregt jede Nachahmung der Stedensperd- **Carbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co.,** Madebeul mit Schutzmarke: Stedensperd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinlichkeiten und Hautausschläge, wie Pusteln, Finnen, Bläschen, Geschwülste, Psoriasis etc.  
à Stück 50 Pf. bei: **Apoth. Eiles.**

**Gegen Ratten**  
empfiehlt die **Apotheke in Annaburg**  
frische Meerzwiebeln und Meerzwiebelpräparate zu 50 Pf.  
desgl. **Phosphortieg.**

**Visitenkarten**  
fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbeil, Buchdruckerei.**  
Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeil** in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 90.

Sonnabend, den 3. August 1907.

11. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Die Ankunft des Kaisers vor Sappis erfolgte nach guter Fahrt Dienstag abend 10 Uhr. Der für Mittwoch morgen angelegte Spaziergang nach Stubbenammer mußte wegen zweifelhaften Wetters unterbleiben. Mittags sah Seine Majestät Frau Staatsministerin Witwe und Herentonia-Meister von Esbed-Platen nebst Gemahlin zur Frühstückstafel.

Der Erlös aus Beitragsmarken der Zuwahlungsverficherung hat im Monat Juni d. J. die ansehnliche Summe von 13 164 231,75 Mk. erreicht. Selbst wenn man die Feiertage, die in den einzelnen Gegenden Deutschlands im Juni gefeiert werden, nicht in Betracht zieht, so verbleiben für den Juni 1907 immer noch 25 Arbeitstage. Ueber eine halbe Million Mark haben also täglich Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Alters- und Zuwahlungsverficherung aufgebracht. Den größten Erlös hatte im Juni die Rheinprovinz mit 1 628 040 Mk. Es folgt das Königreich Sachsen mit 1 305 145 Mk. und dann Schlesien mit 1 078 631 Mk. Alle übrigen Vertriebsungsanstalten haben unter einer Million, d. h. Berlin und Brandenburg getrennt. Zusammen würden die beiden die Einnahmen der Rheinprovinz noch um eine Kleinigkeit und zwar um 418 Mk. übersteigen.

**Motorradkorps.** Nach einer Mitteilung der Verkaufsabteilung der Verkehrstruppen an die Motorradfahrer-Vereinigung soll während der diesjährigen Kampagne ein Versuch mit der Verwendung von etwa 20 freiwilligen Motorradfahrern für den Nachrichtendienst gemacht werden. Falls die Probe günstig ausfällt, soll nach dem Muster des freiwilligen Automobilskorps ein freiwilliges Motorradkorps gebildet werden, dessen Mitglieder sich bei kurzen, zehntägigen Friedensübungen erproben können.

Nach einer Meldung des stellvertretenden Gouverneurs von Kamerun sind im Bezirk der

Residentur Wamama Unruhen ausgebrochen. Ein Angriff des Füllah Mahdi auf den Residenten von Wamama, Hauptmann Zimmermann, dem eine Kompanie der Schutztruppe zur Verfügung steht, konnte erfolgreich abgeschlagen werden. Hauptmann Zimmermann hat sich mit dem Residenten der Füllah-Länder, Oberleutnant Stimpel, zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens in Verbindung gesetzt. In eingeweihten Kreisen legt man den gegenwärtigen Unruhen keine Bedeutung bei.

**Frankreich.** Der Kassationshof in Paris lehnte die Berufung des Bürgermeisters Ferroul gegen den Beschluß des Gerichtshofes in Montpellier ab, wonach die vorläufige Haftentlassung Ferrouls verweigert wurde. Ferroul ist gelegentlich des Bürgerstreits wegen Aufhebung und Nichtachtung der Gesetze verhaftet worden.

In Perpignan kam es abermals zu einer Meuterei unter den Soldaten des 53. Regiments. Die Unzufriedenen konnten nur mit vieler Mühe in der Kaserne zurückgehalten werden. Wie private Meldungen besagen, sind vom Kriegsminister für den ganzen Süden strenge Maßregeln angeordnet worden, um jede Meuterei zu vermeiden.

**England.** Die englische Flotte ist wieder um ein Linien Schiff von ungewöhnlicher Größe vermehrt worden. Wie verlautet, sollen in den nächsten Monaten drei weitere Schiffe dieser Art eingeführt werden.

Die Erfolge Frankreichs und Deutschlands mit dem lenkbaren Militärship erwecken in England Beunruhigung. Auf Betragen erklärte der englische Vizekonsul Major Baden-Powell: Frankreich hat große Resultate erzielt. Deutschland hat plötzlich einen großen Schritt vorangetan; aber England wird nicht zurückbleiben. Auch in England wurden Experimente vorgenommen, die gute Ergebnisse lieferten.

**Spanien.** Der Senat hat die Lage, die monatlang heiß umstritten war, in Südfrankreich am besten zu bezeugen.

**Balkanstaaten.** Die letzten Nachrichten hatten jetzt ein Nachspiel

gegen die Soldaten und Unteroffiziere, die im Department Maschlas sich ihren Vorgesetzten vor den Rebellen mit den Waffen widersetzt, ist jetzt beendet worden. 58 von ihnen wurden zu Degradation und lebenslänglicher Zwangsarbeit und 17 andere zu verschiedenen Strafen verurteilt.

**Asien.** Die Japaner scheinen den Widerstand Koreas gegen die Neuordnung der Dinge gebrochen zu haben; denn amtlich wird bekanntgegeben, daß die Ruhe im großen und ganzen hergestellt sei. Der Minister des Kaiserl. Haushalts und der Siegelbewahrer, die Iseben von Marquis Ito neu ernannt und angewiesen worden sind, eine Reform des Hofes in die Wege zu leiten, sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß ihre Ernennungen widerrufen würden, wenn die Reform nicht in drei Monaten beendet sei. Wie sehr Japan sich jetzt als Herr im fernem Osten fühlt, geht aus einer Aeußerung des japanischen Residenten in Seoul, Marquis Ito, hervor: „Obgleich keine Stimme sich gegen Japans Recht auf ein freies Vorgehen erhoben hat, würde doch fremde Kritik uns nicht abgesehen haben zu tun, was unsre Lebensinteressen und unsre Würde gebieterisch forderten. Es ist gut zu wissen, daß wir mit der Billigung und der Sympathie unserer Nachbarn arbeiten.“ — Japans Plan geht dahin, die koreanische Armee aufzulösen und durch eine gleiche Zahl japanischer Truppen zu ersetzen.

## Locales und Provinzielles.

**Annaburg.** Der Monat Juli, der sonst zu dem der heißesten gehört, ist zu Ende. Wir brauchen ihm keine Tränen nachzuweinen; denn so abnorm, die Bitterung noch nicht; wie er uns nicht darauf belümmeln, uns unaufhörliche Negenfälle, eintreten mußte, das unsren und Wiesen großen Schaden zumimmer steht. Hoggan auf dem gebunden und zu Mandeln oder

und stand in der nächsten Wochen tiefenden Bäumen. „sagte Grollmann, doch der ab: „Weiden Sie hier, das ist ein Weine, — was möglich ist, vollbringen, ich fühle die Kraft

schon in dessen nicht abhalten. Frau beiden Männern nach, wie sie tten, umkreist von den freudig die froh waren, der langen Haft

Die alte Frau landte einen Blick zum Himmel und faltete hoff. Schiner lastete die Sorge Sie mußte es, wenn Klaus fand, dann war es vorbei mit schung, dann hielt er das Wort zurück. Was daraus entstand, wissen.

bei Stunden stieg Hellborn mit seinen Geliebten bergauf. Sie sprachen wenig miteinander, jeder hing seinen Gedanken nach. Sie kamen nur mühsam vorwärts auf dem beschwerlichen Wege, der nur einen Fuß breit Raum bot. Es war eine Art Jägerstieg, der auf der einen Seite den Blick in den schauerlichen Abgrund gewöhrt, auf der anderen an nackten, kahlen Felswänden entlang lief. Hellborn war dem alten Gutsinspektor immer eine Strecke voraus. Angst und Unruhe trieben ihn vorwärts, so daß der Alte nur mühsam zu folgen vermochte. Manchmal war der schmale Steig verschüttet durch Geröll und Steine,

## Der Erbe von Riedheim.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(9. Fortsetzung.)

„Als ich noch ein Kind war, ging die Saage, dort oben haue ein böser Geist, der jeden, welcher es wagt, in seine Nähe zu kommen, unarmherzig über die steile Wand hinunterstürzt. Wenn das auch nur ein Märchen ist, so hat der tickische Berg doch schon genug Opfer gefordert, und Tatsache ist daß es noch keinem gelang, den Gipfel zu erklimmen. Das unerfahrene Kind wird gemeint haben, der böse Geist mache mit ihm eine Ausnahme, — vielleicht liegt es schon zerstückelt in irgend einer Felsenpalte.

„Schweigen Sie!“ rief der Oberförster heftig auf, „es ist nicht möglich, — es kann, es darf nicht sein! Der Gedanke ist mir unerträglich, — das schöne sonnige Gesicht, — tot, — starr, — nein, nein, so grauam ist das Gesicht nicht, dem armen, alten Freiherrn den einzigen Sonnenstrahl zu rauben, er hat wahrlich schon genug gelitten im Leben!“ — „Ja, ja,“ nickte Grollmann. „Es wäre zu viel, — aber unmöglich ist es nicht. Ich hielt es nicht aus zwischen meinen vier Wänden. Diese Unmöglichkeit ist unerträglich! Wenn ich mir vorstelle, wie Mariannchen da hinaufsteigt, ohne die Unterstützung, mit dem feinen Stiefelchen, — wie sie den Balk verlor, — stürzte, — und niemand in der Nähe der ihr helfen konnte —“

„Was vergeuden wir hier die kostbare Zeit,“

unterbrach der Oberförster den Sprei seinen schönen, männlichen Gesicht fester Entschlossenheit. Er war sehr hielt sich nicht mehr mit nutzlosen „Ich will suchen helfen,“ sagte er zwingend, „und ich schwöre Ihnen eher ruhen und rasen werde, bis ich gefunden habe.“

Die Mutter die bisher schweigend jetzt näher, und legte beschwichtigend die Schulter des stattlichen Mannes.

„Versprich mir eins, Klaus,“ begann, „daß du dein Leben schonen willst nicht, dich zurückzuhalten, denn das doch nichts nützen. Aber werde er ruhiger, und dann, — versuche nicht liche möglich zu machen, beherrsch dich auch ein wenig an mich, denke, daß ich dich!“

„Laß mich, Mutter!“

„Was seiner Hebe klug eine leichte Ungeduld.

„Ich tue, was ich tun muß. Und wenn es mein Leben kostete, ich könnte jetzt nicht untätig hier sitzen und die Hände in den Schoß legen, — kein Mensch vermöchte mich von meinem Vorhaben abzubringen!“

Er hatte, während er sprach, rasch ein Paar nagelbeschlagene Stiefel angezogen, hülfte sich den grünen, mit einem Adlerflaum geschmückten Hut auf das wellige Haar, riß seinen Wetermantel vom Haken, drückte der alten Frau, die nur mühsam die Tränen zurückzuhalten vermochte, schweigend

